

# „Die Seelen der Heiden retten“

Bauernhofmuseum Jexhof zeigt Ausstellung zur Mission

In Reih und Glied sitzen sie nebeneinander, die kleinen Figuren, die früher vor jeder Krippe um Spenden baten. Die meisten von ihnen sind „maximal pigmentierte Figuren“, wie man heute politisch korrekt sagen würde. Bis 1965 sagte man „Nick-Neger“, denn der freundlich lächelnde Kopf bewegte sich in dem Moment, wenn eine Münze eingeworfen wurde. Heute stehen solche Figuren wohlverwahrt in Schränken von Pfarreien oder im Museum – wie jetzt im Jexhof bei Schöngeising (Dekanat Fürstfeldbruck).

„Hilfe für die Heiden“ nennt Museumsleiter Reinhard Jakob seine neue Ausstellung. Denn die Münzen, die bei einer Krippe gesammelt wurden, gingen als Spenden in die Mission. Werbung dafür machten nicht nur die sogenannten „Nick-Neger“, sondern auch liebevolle Engelfiguren, kleine Kirchen-Modelle, ein Erdglobus. Und für eine Krippe der Münchner Firma Schachinger bat ein geschnitzter und eingekleideter Mönch um Spenden und verbeugte sich für jedes eingeworfene Zehnerstück tief.



Spendendosen für die Mission und ein Schulwandbild mit einer Plantage in Kamerun (unten). Foto: Krauß (2)



Die Ausstellung bietet freilich mehr als diese Spendenboxen zwischen Kunst und Kitsch. Vielmehr wird durch Leihgaben aus dem Kloster St. Ottilien und aus musealen Sammlungen ein Einblick gegeben in die Übersee-Mission und in die Vorstellungen, die man sich in Deutschland von Afrika machte. Das 1845 erschienene Kinderbuch vom „Struwelpeter“ mahnte die Kinder, den „Mohren“ nicht zu verspotten. Die Neugierde der Erwachsenen auf Afrika befriedigten Völkerschauen, bei denen 1930 „die

aussterbenden Lippen-Negerinnen“ wie Zoo-Tiere ausgestellt wurden. Margarine- und Zigaretten-Firmen veröffentlichten Sammelalben, in die Bilder eingeklebt werden konnten. Und auf Schulwandtafeln wurde gezeigt, wie Afrikaner in den von deutschen geleiteten Plantagen arbeiteten.

Viele dieser Erzeugnisse vermittelten Klischees – die Wirklichkeit lernten jene Missionare kennen, die ab 1887 als Brüder oder Patres von St. Ottilien nach Deutsch-Ostafrika gingen. Während die Politik vor allem

den wirtschaftlichen Nutzen der Kolonien im Auge hatte, ging es den Benediktinern darum, „die Seelen der Heiden für das Christentum zu retten“. Photographien zeigen, wie Brüder die Afrikaner bei handwerklichen Arbeiten anlernen, aber auch den Missionar, der vor einem erlegten Elefant posiert. Ein großer Übersee-Koffer und der Tropenhut waren Utensilien der Männer, die mit einem gewissen Abenteuergeist nach Afrika aufbrachen. Zurück brachten sie holzgeschnitzte Figuren und Tiere, die ins Archiv des Klosters wanderten oder bei Vorträgen in der Heimat verkauft wurden.

Das Interesse an einem Afrika, das mit Exotik und Wildheit lockte, war groß – viele Männer verließen für zwanzig oder dreißig Jahre die bayerische Heimat, um zu missionieren. In jedem Fall gewannen sie zu Hause an Ansehen, ist Reinhard Jakob überzeugt. Und weil auch die große orientalische Krippe vom Jexhof mit einer Wüstenszene, mit wilden Tieren und fremden Königen Exotik vermittelt, wurde sie dieses Jahr in ihrer ganzen Fülle aufgebaut.

Annette Krauß

Die Autorin ist freie Journalistin.

**Die Ausstellung im Bauernhofmuseum Jexhof ist bis zum 29. Januar 2017 zu sehen, immer dienstags bis samstags von 13 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr (außer 24. und 31. Dezember).**

Anzeige



Dezember



## Johannes Marböck: Aus einer Wurzel zart

Impulse zu biblischen Texten der Advent- und Weihnachtszeit

„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.“ Diese Worte des Propheten Jesaja gehen zu Herzen – aber welche Bedeutung haben sie heute? Johannes Marböck, Professor für Altes Testament in Linz und Graz, interpretiert die alttestamentlichen Texte der Sonn- und Feiertage in der Advents- und Weihnachtszeit aus den drei Lesejahren und erläutert ihre Bedeutung für die Gegenwart.

Marböck öffnet auch die Augen dafür, dass Gerechtigkeit die Grundbotschaft des Advent ist. Die Sehnsucht danach verbinde den Advent mit einer konkreten Hoffnung. Sie könnte, so hofft der Autor, Anlass für eine umfassende Bitte um Gerechtigkeit sein und ein Impuls, selbst Schritte zu mehr Gerechtigkeit im eigenen Umfeld zu gehen. Gott unterstützt diese Versuche, er kommt den Menschen entgegen, immer wieder. Das bezeugen die Texte des Alten und des Neuen Testaments, zu denen der Autor immer wieder die Verbindungen aufzeigt.

Lebensnah und kraftvoll erschließt Marböck die Texte des Alten Testaments für die Advents- und Weihnachtszeit. Die biblischen Texte erweisen sich als lohnende, inspirierende Lektüre, die in klarer, verständlicher Sprache erläutert und interpretiert werden, sodass sie sich neu erschließen.

Als „Religiöses Buch des Monats“ benennen der Borromäusverein, Bonn, und der Sankt Michaelsbund, München, monatlich eine religiöse Literaturempfehlung, die inhaltlich-literarisch orientiert ist und auf den wachsenden Sinn hunger unserer Zeit antwortet.



Sankt Michaelsbund  
Das katholische Medienhaus

**Johannes Marböck:**  
**Aus einer Wurzel zart**  
Impulse zu biblischen Texten  
der Advent- und Weihnachtszeit

Innsbruck: Tyrolia, 2016  
175 Seiten  
ISBN 978-3-7022-3555-0  
**17,95 €**

Jetzt bestellen unter Telefon  
089/23 225-420, per Fax unter  
089/23 225-175 oder per E-Mail  
buchhandlung@st-michaelsbund.de

**JETZT NEU: Buchbesprechung als Videoclip in unserem Online-Shop unter [www.michaelsbund.de/rbm](http://www.michaelsbund.de/rbm)**